



**ELTERNVEREIN an der  
VOLKSSCHULE**  
(VBS, GEPS, VS)  
Meissnergasse 1  
1220 Wien

An das  
Bundesministerium für Bildung  
[begutachtung@bmb.gv.at](mailto:begutachtung@bmb.gv.at)

An das Österreichische Parlament  
[begutachtungsverfahren@parlament.gv.at](mailto:begutachtungsverfahren@parlament.gv.at)

Wien, 27. April 2017

### **Stellungnahme zum Bildungsreformgesetz 2017 – Schulrecht („Schulautonomiepaket“):**

Auch unsere Schule im Wiener Raum, liegt in einem Ballungszentrum auf das der Entwurf nicht eingeht. Nur wir haben bereits als Kinder gelernt, dass man Äpfel und Birnen nicht in einen Korb werfen kann → im städtischen und ländlichen Raum werden an die Pflichtschulen andere Anforderungen gestellt.

Im vorliegenden Entwurf ist aber mit einer Verschlechterung der derzeitigen Situation zu rechnen und offensichtlich sollen bewährte Strukturen aus Gründen der „Kostenneutralität (Einsparung?)“ geopfert werden.

Wir sehen die derzeitige Höchstzahl von 25 Schülern pro Klasse als absolut höchste vernünftige Anzahl an; sind sogar der Ansicht, dass dies in vielen Situationen schon zu hoch ist. Wenn nun diese Zahlen von der Schulleitung beliebig erhöht werden können, so kann dies nur eine Qualitätsverschlechterung des Unterrichtes zur Folge haben. Es könnten dann LehrerInnen nicht mehr auf die Bedürfnisse einzelner Schüler eingehen, was ja schon heute bei 25 Kindern sehr schwer ist. Es käme zu einer Überforderung der LehrerInnen, die heute schon sehr viel mehr leisten.

Besonders im Wiener Raum ist mit einer konstanten steigenden Schüleranzahl zu rechnen und

viele Schüler haben besondere Bedürfnisse, sei es durch sprachliche oder andere Probleme, auf die in besonderer Weise eingegangen werden muss. Darunter darf aber die Unterrichtsqualität nicht leiden. Es muss daher auch in Zukunft spezielle PädagogInnen für verschiedene Aufgaben geben. Ein Lehrer kann nicht alle Aufgaben und dies bei noch mehr Kindern pro Klasse erfüllen.

Eine Beschneidung der Sonderpädagogik kann nicht wirklich das Ziel einer Reform sein. Speziell ausgebildete Sonderpädagogen/innen sind eben für Kinder in ZIS-Standorten eine ganz tolle regionale Einrichtung in unserem Land und die Entscheidungen über diese Kinder über deren schulische Laufbahn sollen in Zukunft Verwaltungsbeamte in künftigen Bildungsdirektionen zentral fällen. Aufgaben der derzeitigen ZIS-Leitungen sollen ausgelagert werden. Ein gutes, bewährtes System soll abgeschafft werden.

Alle Schulstandorte können auch schon aus baulicher Sicht nicht alle Anforderungen erfüllen (Barrierefreiheit, Sonderräume und dgl.)

Es ist auch nicht möglich alle SchülerInnen in gleiche Leistungsklassen zu stecken.

Es würde zu einer Exklusion durch die vermeintliche Inklusion kommen.

Eine Clusterbildung in Wien scheint auch mehr als bedenklich. Schon jetzt haben manche Schulen bis zu 1300 Schüler aber mindestens mehr als 200.

Haben wir dann in jeder Schule nur mehr einen Teilzeitschulleiter? Heute stehen uns den Eltern und den LehrerInnen die Schulleiter nahezu immer zur Verfügung, diese Möglichkeit würde es dann nicht geben.

Für Eltern ergibt sich ein undurchschaubares System der Lehr- Lern- und Betreuungssituation. Wir befürchten eine Qualitätsminderung der Ausbildung und eine Verminderung der Zukunftschancen unserer Kinder.

Wir ersuchen daher um Überdenken der Reformpläne und in alle Erwägungen die Betroffenen mit einzubeziehen (Pädagogen/innen und die Schulpartner).

Mit besten Grüßen

**Franz Geisslinger e.H.**

Für den Elternverein

Mit der Veröffentlichung dieser Stellungnahme erklären wir uns ausdrücklich einverstanden.